



**Recycling mit SUTCO**

Das WFZruhr-Mitglied ist Teil einer starken Gruppe und zählt zu den weltweit größten Herstellern von Sortier- und Aufbereitungsanlagen. **Seite 3**



**EBE sind sauber unterwegs**

Premiere: Die Entsorgungsbetriebe (EBE) haben als erstes kommunales Unternehmen Essens einen wasserstoffbetriebenen Lkw in der Flotte. **Seite 4**



**Diskussion mit Minister**

An der spannenden WFZruhr-Veranstaltung mit Podiumsdiskussion in der SASE in Iserlohn nahm auch NRW-Minister Oliver Krischer teil. **Seite 5**

**EDITORIAL**



**Brandschutz ist ein »heißes Eisen«**

Gefahren durch Lithium-Ionen-Batterien und andere Stoffe – Entsorger müssen individuelle Lösungen finden

Von Andreas Schmid

Es entspricht der Lebenserfahrung, dass mit der Entstehung eines Brandes praktisch jederzeit gerechnet werden muss. Der Umstand, dass in vielen Gebäuden jahrzehntelang kein Brand ausbricht, beweist nicht, dass keine Gefahr besteht, sondern stellt für die Betroffenen einen Glücksfall dar, mit dessen Ende jederzeit gerechnet werden muss«, heißt es in einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster von 1987. Kein Brand ist also weitgehend Glückssache? Die Antwort lautet natürlich Ja und Nein zugleich, erst recht, wenn es nicht um Gebäude, sondern um Anlagen, Hallen und Einrichtungen in der Kreislaufwirtschaft geht.

Glück braucht man natürlich auch – zum Beispiel auf den Wertstoffhöfen, die mit vielen Fehlwürfen und sich daraus ergebenden Gefahrensituationen zu tun haben. So landen immer wieder Lithium-Ionen-Batterien im falschen Container, die bei Beschädigung einen Brand entfachen können. Und Nein, die Verhinderung eines Brandes ist nicht nur Glückssache, sondern ist und muss Teil eines Sicherheitspaketes sein, das Unternehmen umsetzen sollten und müssen.

Glück braucht man natürlich auch – zum Beispiel auf den Wertstoffhöfen, die mit vielen Fehlwürfen und sich daraus ergebenden Gefahrensituationen zu tun haben. So landen immer wieder Lithium-Ionen-Batterien im falschen Container, die bei Beschädigung einen Brand entfachen können. Und Nein, die Verhinderung eines Brandes ist nicht nur Glückssache, sondern ist und muss Teil eines Sicherheitspaketes sein, das Unternehmen umsetzen sollten und müssen.

Vorgaben, was den Immissionsschutz angeht. So wurden in der Vergangenheit viele Prüfungen sogar ohne jegliche Emissionsminderungsmaßnahmen in der freien Natur durchgeführt, so Peter Plegnière. Mit dem Entwurf der VDI 2305 liegt seit Oktober 2023 nun eine Empfehlung vor, die den Stand der Technik der Emissionsminderungsmaßnahmen für Prüflaboratorien beschreibe. »Die Idee ist, sowohl für den Brandschutz als auch für den Umweltschutz das Richtige und



**RICHTLINIE VDI 2305**

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) arbeitet aktuell an einer Richtlinie zum Thema Emissionsminderung bei brandtechnologischen Prüfstellen und Batterieprüfstellen. In Deutschland gibt es rund 100 Prüflaboratorien, in denen Brandversuche durchgeführt werden. Die Frage ist, wie das Brandverhalten von Bauteilen, Baustoffen und Batterien umweltverträglich geprüft werden kann. »Brandschutz muss immer auch mit Immissionsschutz gedacht werden«, erläutert Peter Plegnière (Foto), wissenschaftlicher Mitarbeiter im VDI und zuständig für die Richtlinie VDI 2305. Für Prüflaboratorien gibt es zurzeit in Deutschland keine einheitlichen

Lesen Sie weiter auf Seite 2



**Bedeutung der Kreislaufwirtschaft wächst**

Ein in vielerlei Hinsicht ereignisreiches Jahr liegt (fast) schon wieder hinter uns. Kriege und Krisenherde – in der Ukraine, im Nahen Osten und vielen anderen Regionen der Welt – haben ihre Spuren auch in der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft hinterlassen. Hinzu kommen die Herausforderungen des Klimaschutzes, der Energie- und Mobilitätswende. All dies erfordert größte Anstrengung und gemeinsames Handeln. Die Erwartungen an die Politik sind klar: Wir brauchen Ruhe in der Diskussion, klare Entscheidungen und umsetzbare Vorgaben. Zurzeit ist vieles ungewiss und erschwert die Planungen. Gleichzeitig ist unsere Branche nicht nur gut aufgestellt, sondern auch im Aufwind. In unseren Arbeitsbereichen geht es um Zukunftsthemen: Ressourcenschonung, Klimaschutz, E-Mobilität und Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Abdrucks. Kreislaufwirtschaft wird immer wichtiger. Dies spiegelt sich auch in unserer Arbeit wider sowie in den Veranstaltungen des WFZruhr, die wir in diesem Jahr sehr erfolgreich gestaltet haben. Der 9. Tag der Entsorgungs-Logistik war ein Branchen-Treff, der alle Rekorde gebrochen hat – eine große Freude für uns sowie ein Ansporn, ihn 2024 noch attraktiver zu gestalten. Schauen wir ins kommende Jahr, dann sehen wir auf die Weltleitmesse IFAT, die im Mai in München stattfinden wird. Die größte Plattform für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft wird ein wichtiges Event für uns alle werden. Darüber hinaus bearbeiten wir mit höchstem Engagement unseren Themen-Kanon, der sich auch wieder in diesem Magazin niederschlägt: Vom Brandschutz über Wasserstoff-Lkw bis hin zu Künstlicher Intelligenz. Und zum Jahresende dürfen wir auch mal innehalten – ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

**Silvio Löderbusch**

Vorstandsmitglied des WFZruhr



Brände sind in der Kreislaufwirtschaft nicht vollständig auszuschließen – kluge Vorbeugung und Schulung der Mitarbeitenden sind wichtige Maßnahmen.

**DREI FRAGEN AN...**

**Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr. rer. nat. Roland Goertz, Lehrstuhlinhaber an der Bergischen Universität Wuppertal, Direktor des Feuerwehrwissenschaftlichen Instituts, Ltd. Branddirektor a. D.**

Was sind die großen Brandschutz-Themen in der Wissenschaft?

**Roland Goertz:** »International ist sicherlich das Thema Brandschutz im Kontext von Lithium-Ionen-Batterien wissenschaftlich besonders relevant. Es ist sicher unzweifelhaft so, dass wir eine Wende in der Energiepolitik brauchen und anders mit unseren Ressourcen auf der Erde umgehen müssen. In diesem Zusammenhang brauchen wir leistungsfähige Energiespeicher. Dabei entstehen an ganz vielen Stellen Fragen, vor allem in der Mobilität, wie wir sicher mit den Hochleistungsbatterien umgehen können. Das betrifft den ganzen Lebenszyklus, also die Herstellung, die Lagerung, den Einbau, die Verwendung, die Entsorgung und auch die Frage, was in oder nach einem Havariefall gemacht werden kann bzw. muss. Und das Thema betrifft natürlich auch die Kreislaufwirtschaft intensiv. Alleine die Fehlwürfe von Lithium-Ionen-Batterien in der Sammlung z. B. von Leichtverpackungen verursacht letztlich nicht nur enorme Schäden, sondern zeigt auch, dass wir im Bereich des anlagentechnischen Brandschutzes, der Branderkennung und auch der Löschanlagen in solchen Sortiereinrichtungen noch Forschungs- und Entwicklungsbedarf haben.

Darüber hinaus bin ich der Meinung, dass wir den Brandschutz in Deutschland von einem bisher sehr deterministischen Weg in einen zukünftig eher risikoangepassten Ansatz überführen müssen. Ansätze dazu zeigen sich erfreulicherweise auch immer mehr.«

Wie sind Feuerwehren auf die aktuellen Brandschutz-Anforderungen vorbereitet?

**Roland Goertz:** »Die Feuerwehren sind Teil der Gesellschaft und müssen sich zwangsläufig kontinuierlich den aktuellen technischen Entwicklungen gegenüber anpassen und auch immer wieder neue Wege in der Menschenrettung und Brandbekämpfung entwickeln. Mit der zunehmenden Verbreitung von Autos mit Verbrennungsmotoren in den 1920er Jahren fiel den Feuerwehren auf, dass es immer schwieriger wird Brände zu löschen, wenn Kraftstoffe beteiligt waren. Die Brände ließen sich nicht mehr einfach nur mit Wasser löschen. Das war die Geburtsstunde des Löschschlams. Und solche Entwicklungen sind in Abhängigkeit vom technischen Fortschritt immer wieder notwendig. Die Feuerwehren beschäftigen sich bereits



geraume Zeit mit den aktuellen Themen, insbesondere auch mit den Lithium-Ionen-Batterien und sind aus meiner Sicht mittlerweile sicher schon deutlich besser oder sogar gut aufgestellt, nicht zuletzt auch durch die Initiative der Berliner Feuerwehr zur Entwicklung einer bundesweit einheitlichen Lehrunterlage für den Umgang mit Elektrofahrzeugen.«

Welche baulichen und anlagentechnischen Brandschutzmaßnahmen empfehlen Sie Unternehmen der Kreislaufwirtschaft?

**Roland Goertz:** »Die Kreislaufwirtschaft ist ein ganz zentraler Teil der Gesellschaft, vor dem weite Teile der Bevölkerung allerdings, wie mir scheint, die Augen verschließen, also nach dem Motto »aus den Augen aus dem Sinn«. Es ist unglaublich herausfordernd, in einem so komplexen und heterogenen Bereich, zum Beispiel einer Abfallsortieranlage für Leichtverpackungen, mit dem allgemein üblichen Maß an Sicherheit, den Brandschutz sicherzustellen. Im Detail ist da jedes Unternehmen in der Planung fast auf sich allein gestellt. Über allem steht daher, dass insbesondere bauliche Abtrennungen oder das Einhalten von wirklich brandlastfreien Sicherheitsabständen von 10 m Maßnahmen sind, die wirklich signifikant immer und sicher funktionieren, um eine Brandausbreitung zu verhindern. Selbstverständlich gehören zu einem Brandschutzkonzept auch leistungsfähige und erprobte Branderkennungsmethoden und auch ggf. entsprechende Löschanlagen. Aber auch hier zeigen reale Brandereignisse immer wieder, dass wir zwar schon ein sehr hohes Maß an Sicherheit erreicht haben, es aber durchaus noch häufiger vorkommt, dass der anlagentechnische Brandschutz im Brandfall nicht die Wirkung zeigt, die ihm zugeordnet war. Mir ist daher noch einmal sehr wichtig auf die individuelle Bevorratung von Löschwasser hinzuweisen, den nach DVGW W 405 sogenannten Objektschutz. Brände lassen sich in Bereichen der Kreislaufwirtschaft ehrlicherweise nahezu nicht vermeiden. Wir können nur ihre Ausbreitung und ihre Auswirkungen reduzieren. Dabei ist die schnelle und leistungsfähige Brandbekämpfung durch die Feuerwehr ein zentraler Punkt. Insofern empfehle ich -neben allen anderen Maßnahmen- einen kritischen Blick auf den Objektschutz, also die über den Grundschutz hinausgehende eigene Löschwasserbevorratung. Mit Blick auf die Betriebskontinuität kann eine größere Dimensionierung der eigenen Löschwasserbevorratung in Abstimmung mit der Brandschutzdienststelle sehr hilfreich sein.«

**IMPRESSUM**

**Herausgeber**  
WFZruhr e.V.  
Am Brambusch 24  
44536 Lünen  
info@wfzruhr.nrw, www.wfzruhr.nrw

**Geschäftsführung**  
Prof. Dr.-Ing. Ralf Holzhauser,  
Dr. Hildebrand von Hundt

**Redaktion & Produktion**  
WHY! Agentur für Kommunikation  
und Wesentliches GmbH, Dortmund  
Erscheinungsweise: 4 Mal im Jahr  
Bezug: kostenfrei  
Bestellung: info@wfzruhr.nrw



Notwendige zu tun.« Die Richtlinie dient sowohl Betreibern als auch Behörden als Orientierung bei Planung und Betrieb solcher Prüflaboratorien.

### BRANDSCHUTZ MIT FAGUS-GRECON

Das Ziel ist stets mehr Sicherheit. Das ist das Stichwort für Ingo Kirste (Foto), zuständig für Business Development bei Fagus-Grecon, WFZruhr-Mitglied und Entwickler von Brandschutzlösungen auch für die Kreislaufwirtschaft. »Ein Problem ist, dass viele Versicherungen Unternehmen der Kreislaufwirtschaft gar nicht mehr versichern wollen«, weiß Ingo Kirste. Das sei für viele Firmen natürlich ein großes Problem, zumal die technischen Recyclingprozesse immer komplexer und schneller werden. »Gute Sensorik und Infrarottechnik tragen viel dazu bei, dass Brandschutzaufgaben gelöst werden können«, so Ingo Kirste.

Große Problembereiche im Prozess seien vor allem die Schredder

und grundsätzlich das Recycling bestimmter Materialien wie Holz und Textilien. Ingo Kirste weiß, dass es in Deutschland nur wenige Regelwerke zum Thema Brandschutz gibt und es eine große Herausforderung für die Unternehmen der Kreislaufwirtschaft ist, das Gefahrenpotenzial grundlegend in den Griff zu bekommen. »Wichtig ist, dass sich die Kunden auf die Sensorik



und Elektronik verlassen können – KI spielt dabei eine immer größere Rolle«, so Kirste. Er weiß aber auch, dass es nicht die eine Lösung für alle Anwendungen gibt. »Der Stein der Weisen ist die Betrachtung des gesamten Recyclingprozesses«, rät Ingo Kirste. So könne man – unter dem Aspekt eines präventiven Brandschutzes – Schritt halten mit der sich immer schneller wandelnden Technologie.

### THERMAL RUNAWAY

Dass viele Brände mittlerweile auf den unsachgemäßen Umgang mit Lithium-Ionen-Batterien zurückge-

hen, ist fast ein Allgemeinplatz. Das WFZruhr-Mitglied DMT, Zentrum für Brand- und Explosionsschutz aus Dortmund, erläutert in seinen Publikationen, worum es technisch geht: »Gleichzeitig werden Brand- und Schadenereignisse mit Lithium-Batterien immer wieder in den Fokus gestellt. Ein Grund ist die Gefahr des thermischen Durchgehens (engl. thermal runaway).

Der thermal runaway ist die unkontrollierte Überhitzung einer Batteriezelle durch mechanischen, thermischen oder elektrischen Stress. Durch die Überhitzung werden zunächst Elektrolytdämpfe freigesetzt, die sich anschließend entzünden können. Die Wärmebelastung auf benachbarte Zellen führt zur Propagation, das heißt zur Ausbreitung auf die gesamte Batterie.

Wenn der thermal runaway eintritt, ist dieser für die betroffenen Batterie-Zellen nicht mehr aufzuhalten ...« Wichtig: Brand- und Schutzkonzepte für den Umgang mit diesen Batterien müssten nicht nur rechtlichen Vorgaben genügen. »Aufgrund der wenigen Regelwerke ist eine schutzzielbezogene Betrachtung notwendig.«



Das heißt, dass es keine pauschalen Lösungen und Sicherheitspakete gibt, sondern je nach technischen Gegebenheiten sowie den jeweils Sicherheitsvorstellungen Konzepte entwickelt werden können.

### SCHON IM VORFELD AN EINEN TISCH SETZEN

Für Dietmar Linde (Foto), Vorstand der Hübener Versicherungs AG aus Hamburg, Mitglied im WFZruhr, gibt es keine einfachen Lösungen im Brandschutz für Recyclinganlagen. Es herrsche vor Ort zwar schon ein großes Verständnis für das Thema, gleichzeitig sei es auch sehr komplex und technikfokussiert. Dietmar Linde schlägt konzertierte Aktionen vor: »Ich plädiere dafür, dass sich alle Beteiligten, also auch wir Versicherer, rechtzeitig an einen Tisch setzen, um die beste Brandschutz-Lösung für ein Unternehmen zu besprechen.« Aktuell gebe es, so Dietmar Linde, viele technische Lösungen, das Thema Brandschutz sei »extrem in Bewegung«, gleichzeitig setze man vielerorts zu sehr auf die Technik. Vielfach helfe die reine Installation einer Thermalkamera eben auch nicht weiter. »Aus meiner Erfahrung gibt es zu wenig klassische

Sichtkontrollen durch Mitarbeiter und zu wenig Sorgfalt zum Beispiel in der Trennung von brennbaren Materialien und den Maschinen auf dem Hof«, meint der Experte. Es gebe allerdings auch positive Beispiele wie einen Betrieb im Batterie-recycling, der ALLE Mitarbeiter im Brandschutz ausgebildet habe. Last but not least sei zu be-

achten: Auch die Feuerwehren seien – wenn's dann mal brennt – oft überfordert, erst recht, wenn gerade freiwillige Feuerwehren immer öfter unterbesetzt seien.

Brandschutz bleibt also ein Thema der Branche und weiterhin ein »heißes Eisen«; ein Patentrezept kann es angesichts der Komplexität der Themen und Sichtweisen nicht geben. Die gute Nachricht: Wenn sich alle Beteiligten aus Wissenschaft, Technik und Versicherern zusammensetzen und jeweils individuelle Lösungen erarbeiten, dann klappt's auch mit dem Brandschutz – und in der Natur der Sache liegt es, dass auch zukünftig nicht alle Brände verhindert werden können!



Grafische Darstellung eines Recyclingprozesses mit den Optionen zur Überwachung durch Sensorik

## Datenschutz, Haftung, Arbeitsrecht: Der Einsatz von KI birgt rechtliche Risiken

Künstliche Intelligenz (sog. KI) wird in der Abfallwirtschaft vielfach eingesetzt, um Prozesse zu optimieren, Ressourcen effizienter zu nutzen und umweltfreundliche Praktiken zu fördern.

Durch den Einsatz von Sensoren, Internet der Dinge (IoT) und fortschrittlichen Analysealgorithmen kann KI beispielsweise dazu beitragen, Abfallbehälter intelligent zu überwachen und so die Füllstände zu erfassen sowie die illegale Müllentsorgung zu unterbinden. Bei Sortieranlagen ermöglicht KI die genaue Identifizierung und Trennung von Abfallströmen wie Papier, Plastik oder Glas. Durch die Analyse historischer Daten können intelligente Algorithmen Trends erkennen und Vorhersagen über zukünftige Abfallströme treffen. KI-gestützte Informations- und Aufklärungskampagnen liefern schließlich personalisierte Tipps zur Mülltrennung und Recyclingpraktiken.

Die Implementierung von KI unterliegt dabei jedoch auch einer Reihe rechtlicher Vorschriften, die dazu bestimmt sind, die vielseitigen durch die KI ausgehenden Gefahren zu vermeiden.

Eine zentrale rechtliche Dimension betrifft das Datenschutzrecht. Die Verarbeitung personenbezogener Daten, etwa die Sammlung und Analyse von Daten über Abfallströme und Verhaltensweisen der Bürger, hat gemäß Art. 5 Abs. 1 lit. a) DSGVO in rechtmäßiger Weise zu erfolgen. Der Datenverkehr erfolgt mitunter auf Servern der KI-Hersteller in den USA, die wegen fehlender Rechtsgrundlage für die Übertragung im Jahre 2020 als unsicheres Drittland i.S.d. DSGVO eingestuft wurden. Am 10.7.2023 hat die EU-Kommission auf Grundlage der EU-US Data-Privacy-Framework (DPF) einen Angemessenheitsbeschluss für den Datenaustausch mit den USA erlassen. Daten können nunmehr in die USA

transferiert werden, allerdings nur dann, wenn sich das jeweilige US-Unternehmen auch tatsächlich unter dem DPF zertifiziert. Ob vor diesem Hintergrund der Datenschutz ausreichend und flächendeckend gewährleistet ist, bleibt abzuwarten. Neben den Problemen bei dem Datenschutz birgt die Implementierung von KI die Gefahr, dass Geschäftsgeheimnisse veröffentlicht werden, wodurch der Schutz nach dem GeschGehG verloren gehen kann.

Ein weiterer rechtlicher Aspekt betrifft die Haftung bei fehlerhafter Nutzung von KI. Konkret kann sich das Unternehmen ggf. schadenersatzpflichtig machen, wenn es durch den Einsatz von KI zu Verstößen gegen Umweltschutzvorschriften kommt oder fehlerhafte Algorithmen-Entscheidungen zu



Umweltschäden führen. Insoweit bedarf es einer genauen Programmierung im Vorfeld.

Der Einsatz von KI stellt auch das Arbeitsrecht vor neue Herausforderungen. So liegt beispielsweise ein Verstoß gegen den Grundsatz der höchstpersönlichen Leistungserbringung (§ 613 BGB) nahe, wenn eine ausschließliche Aufgabenübertragung auf ein KI-Tool erfolgt. Bei der MitarbeiterEinstellung unter Vorauswahl durch ein KI-Tool besteht das Risiko ungewollter Diskriminierung und des Verstoßes gegen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz bei Anknüpfung an diskriminierende Merkmale (z.B. Geschlecht, Alter).

Schließlich wirft der Einsatz von KI teils ungeklärte Fragen für den Urheberrechtsschutz auf: Kann der

KI-Nutzer ein Urheberrecht begründen? Wer haftet bei Urheber-Verstößen durch KI-Tools gegenüber dem Originalurheber? Welche Vorkehrungen sind zu treffen, um Urheberrechtsverstöße im Vorherein möglichst zu vermeiden?

Um diese zum Teil noch offenen Rechtsfragen zu klären, kann die derzeit im Gesetzgebungsverfahren befindliche KI-Verordnung dienen, die die Nutzung und Verfügbarkeit von KI weitreichend verändern soll.

Mehr Infos gibt's auch beim WFZruhr-Webinar »Umweltrecht aktuell« am 17. Januar 2024, 14 bis 16 Uhr. Wer sich anmelden will, scannt den QR-Code.

Ansprechpartner: Dr. Stefan Bischoff (Foto), Rechtsanwalt und ext. Datenschutzbeauftragter (Wolter Hoppenberg Rechtsanwälte Partnerschaft mbB), mehr Infos unter [www.wolter-hoppenberg.de](http://www.wolter-hoppenberg.de).





# Mehr Sicherheit beim Rangieren

KI-gestützte Kamerasysteme von MEKRATronics erkennen Personen im toten Winkel

Wir setzen auf Beratung, denn es gibt nicht die eine KI-Kamera für jeden Zweck, vielmehr müssen die Systeme für die individuellen Ansprüche ausgerichtet und entsprechend gerüstet sein«, erläutert Gerold Hamm vom WFZruhr-Mitglied MEKRATronics, zuständig unter anderem für den Vertrieb der Baumaschinen und Experte für Kamera-Monitor-Systeme. »Wir haben

viele Lösungen und Standards, die gerade für den rauen Einsatz im Alltag konzipiert sind«, so Gerold Hamm, der den boomenden Markt mit KI-gestützten Systemen kennt.

## TECHNIK VON MEKRATRONICS

Intelligente Technik hilft mehr und mehr dem Menschen. Bereiche, die von herkömmlichen Spiegeln nicht



erfasst werden, haben moderne Kamera-Monitor-Systeme im Blick. So kann die Fläche direkt hinter dem Fahrzeug, die für Fußgänger besonders gefährlich sein kann, entschärft werden. Die ADA Cam 140P von MEKRATronics (Foto oben) liefert HD-Bilder von kritischen Bereichen rund ums Fahrzeug. Die Rückfahrkamera erkennt Personen mittels künstlicher Intelligenz (KI) und überträgt hochauflösende Bilder auf den Monitor im Fahrerhaus. Dieser kann, je nach Variante, in 7- oder 10-Zoll-Displaygröße gewählt werden und weitere Kameras, etwa für den schwer einsehbaren Bereich rechts neben dem Fahrzeug, anzeigen. Die Kamera nutzt Deep-Learning-Technologie für eine intelligente Erkennung von Fußgängern, Fahrradfahrern und Fahrzeugen. Dabei muss nicht mal die gesamte Person oder das komplette Fahrzeug im Sichtfeld erscheinen. Der KI reichen bereits kleine Ausschnitte, um relevante Objekte zu erkennen. Dies geschieht in Echtzeit und warnt den Fahrer akustisch und/oder visuell, je nach Voreinstellung. Durch das erweiterte, definierte Sichtfeld wird der Fahrer erheblich unterstützt und Kollisionen können auf diese Weise vermieden werden.

Mehr Infos zum Unternehmen unter [www.mekratronics.de](http://www.mekratronics.de).



Personen im Blick: Die Kameras von MEKRATronics sorgen für mehr Sicherheit, unter anderem mit einem Rundum-Sichtsystem.

# »Modern Times«: Herne Ausstellung zeigt Müll aus dem 20. Jahrhundert

Jetzt werden Müll, Abfall oder – modern ausgedrückt – Sekundärrohstoffe sogar museumstauglich. Im großartigen LWL-Museum für Archäologie und Kultur in Herne läuft aktuell die Ausstellung »Modern Times. Archäologische Funde der Moderne und ihre Geschichten«. Zu sehen sind Ausgrabungen der jüngeren Historie, zum Beispiel aus dem späten 20. Jahrhundert: Neben Überbleibseln vom Gelände des legendären Woodstock-Festivals bis zum Abfall, den die Menschen

jeweils ein Objekt herangezogen wird, das sich durch seine einzigartige Beziehung zum Menschen auszeichnet. Zudem werden einzelne Themenkomplexe anhand mehrerer Exponate ausführlicher vorgestellt.« Weggeworfene Getränkedosen, Verpackungen und vieles mehr werden damit im wahrsten Sinne des Wortes museumstauglich und machen Geschichte, die noch gar nicht so lange zurückliegt, erlebbar.

Ein Tipp: Einfach mal hingehen, LWL-Museum für Archäologie und



Foto: LWL/Kalus

des Protestcamps »Republik Freies Wendland« 1980 im niedersächsischen Gorleben hinterließen. Auf seiner Internetseite schreibt das Museum: »Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Verhältnis zwischen dem Menschen und seinen Objekten, d.h. jenen Dingen, die der Mensch selbst hervorgebracht hat. Erzählt werden etwa 100 Geschichten, für die exemplarisch

Kultur, Europa-platz 1 in Herne. Die Ausstellung läuft noch bis zum 18. August 2024; wer sich informieren möchte, scannt den QR-Code oder klickt auf [www.sonderausstellung-herne.lwl.org/de/](http://www.sonderausstellung-herne.lwl.org/de/).



# LM Group mit Sutco RecyclingTechnik: Vier Unternehmen für die Umwelttechnik

Die LM Group mit Sitz in Meppen und insgesamt mehr als 680 Mitarbeitenden bündelt Kompetenzen im Bereich und mit dem Schwerpunkt Umwelttechnik. An mittlerweile 19 Standorten weltweit organisiert sie die Bereiche Sammlung,

Sortierung und Wiederverwertung von verschiedensten Abfallarten. Die Gruppe besteht aus den Unternehmen Ludden & Mennekes Entsorgungssysteme, unoTech, der TIG Automation sowie dem WFZruhr-Mitglied Sutco Recycling-

Technik. Gemeinsam entwickelt sie nachhaltige innovative Technologien und Gesamtkonzepte für eine effiziente Entsorgungswirtschaft.

Sutco gehört zu den weltweit größten Herstellern von Sortier- und Aufbereitungsanlagen. Das nordrhein-westfälische Unternehmen mit seiner Zentrale in Bergisch-Gladbach hat sieben Tochtergesellschaften sowie internationale Vertriebspartner in Europa, Asien und Südamerika. 480 Referenzanlagen zeigen das Know-how des LM Group-Mitglieds, das schlüsselfertige Anlagen – von der Planung über die Fertigung, Montage, Inbetriebnahme und Übergabe – in vielen Teilen der Welt realisiert. So wurde im November 2023 in Schweden eine der fortschrittlichsten,

von Sutco realisierten Anlagen im Bereich der Sortierung von Post-Consumer Verpackungen eingeweiht. In den vergangenen zwei Jahren hat Sutco RecyclingTechnik GmbH mit ihrer Tochter Sutco Sweden dieses Projekt realisiert: »Diese Anlage gehört zu den ersten ihrer Art. Sie produziert erstklassige Materialqualitäten, während sie gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck reduziert.«, erklärte Mattias Philipsson, CEO des schwedischen Unternehmens Svensk

Plastätverning und Betreiber der Anlage. »Mit innovativer Technik geht Schweden den nächsten Schritt in Richtung geschlossene Kreislaufwirtschaft.«

Übrigens: Das heutige Unternehmen hat sich aus der im Jahr 1985 von Thomas Schmitz gegründeten Sutco Maschinenbau GmbH in Bergisch-Gladbach entwickelt. Das Akronym steht für Schmitz Umwelt-Technik & Co.

Mehr Informationen zu Sutco gibt es unter [www.sutco.de](http://www.sutco.de).



Fotos: Sutco

Innovative Sortier- und Aufbereitungsanlagen sichern die hohe Qualität der Produkte.

**GEFAHRGUTJÄGER®**

Spezialisiert auf:

**Gefahrgut  
Umweltschutz  
Arbeitssicherheit**

Tel.: +49 (0)234 5399875  
[www.gefahrgutjaeger.de](http://www.gefahrgutjaeger.de)



# Premiere: EBE fahren jetzt auch mit Wasserstoff

Umweltschutz: Entsorgungsbetriebe Essen setzen auf emissionsfreies Entsorgungsfahrzeug in der Abfallabfuhr

**E**missionsfrei durch die Stadt: Die Entsorgungsbetriebe Essen (EBE), Mitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr, setzen ab sofort ein wasserstoffbetriebenes Entsorgungsfahrzeug in der Abfallabfuhr ein. Das Abfallsammelfahrzeug ist das erste mit einer Brennstoffzelle betriebene und mit Wasserstoff betankte Fahrzeug eines kommunalen Essener Unternehmens. »Unser neuer Wagen produziert überhaupt keine schädlichen Emissionen«, freut sich EBE-Geschäftsführer Ulrich W. Husemann. »Wasserstoff statt Diesel – ein guter Beitrag zum Klimaschutz«, pflichtet EBE-Geschäftsführer Karsten Woidtke bei. »Das bedeutet weniger Ausstoß von Stickoxiden und bessere Luft in unserer schönen Stadt Essen.«

Das Fahrzeug wird elektrisch betrieben. Es besitzt, wie herkömmliche E-Autos, eine Batterie. Da de-



Freuen sich über das erste Wasserstofffahrzeug eines kommunalen Essener Unternehmens (v. l. n. r.): Ratsfrau Julia Jankovic, EBE-Aufsichtsratsvorsitzender Roman Brück, Oberbürgermeister Thomas Kufen, EBE-Geschäftsführer Karsten Woidtke, EBE-Aufsichtsratsmitglied Thorsten Feldt, die Leiterin der Kämmerei Beate Behnke-Hahne, EBE-Geschäftsführer Ulrich W. Husemann und der stellv. EBE-Aufsichtsratsvorsitzende Dirk Vogt

ren Kapazität im täglichen Einsatz für die Sauberkeit in Essen allerdings nicht ausreicht, kommen zwei

Brennstoffzellen zur Erweiterung der Reichweite zum Einsatz, die aus vier Wasserstofftanks gespeist werden. So kann das neue Fahrzeug die kompletten Tagestouren absolvieren, ohne zwischendurch zu tanken – immerhin verfügt es dank des Wasserstoffs über eine Reichweite von rund 280 Kilometern.

## FÖRDERUNG VOM MINISTERIUM

Angeschafft werden konnte das Wasserstofffahrzeug dank umfassender Zuschüsse: Das Projekt wird

im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie mit insgesamt 592.200 Euro durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert. Die Förderlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger Jülich (Pt) umgesetzt. »Dass wir beim Wasserstoff-Wagen 90 Prozent der Mehrkosten als Förderung dazubekommen, war für uns ein ganz entscheidendes Kriterium«, so Husemann.

Mehr Infos zum Unternehmen gibt es unter [www.ebe-essen.de](http://www.ebe-essen.de).



Essens neues Wasserstofffahrzeug – sauber und leise unterwegs

## Jetzt anmelden: Training auf dem Lkw

Wir kennen das ja alle: Schneeglatte Fahrbahnen, rutschig-nasser Asphalt erfordern gerade in der dunklen Jahreszeit nicht nur besondere Aufmerksamkeit, sondern auch das ganze Können des Fahrers und der Fahrerin. Das WFZruhr unterstützt auch 2024 mit seinen bewährten Fahrsicherheitstrainings Fahrerinnen und Fahrer in der alltäglichen Arbeit. Wie man in kritischen Situationen reagiert, kann man auf dem Testgelände von F&T LaSiSe, Auf der Koppel 100 in Selm selbst erleben. Neue Fahrsicherheitstrainings finden am 13. und 20. Januar, am 10. und 24. Februar, am 9. März sowie am 20. April statt. Darüber hinaus können auch individuelle Termine abgestimmt werden. Der QR-Code führt zu einem Info-Film zum Training. Übrigens: Die Fahrsicher-



heitstrainings werden nach Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz als eigene Module angerechnet.

Anmeldung und Rückfragen: Tobias Althoff / Tel. 0231 98 60 - 382 / Mail: [althoff@wfzruhr.nrw](mailto:althoff@wfzruhr.nrw) / Homepage: [www.wfzruhr.nrw](http://www.wfzruhr.nrw)

## Zentralstelle für Umweltkriminalität

Minister der Justiz Dr. Benjamin Limbach eröffnete am 20. November, gemeinsam mit der Ministerin für Landwirtschaft und Verbraucherschutz Silke Gorißen und dem Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Oliver Krischer die »Zentralstelle für die Verfolgung der Umweltkriminalität in Nordrhein-Westfalen« (ZeUK NRW) mit Sitz in Dortmund. Damit kann die Schwerpunktstaatsanwaltschaft Umweltkriminalität zügig ihre Arbeit aufnehmen: Eine Oberstaatsanwältin bzw. ein Oberstaatsanwalt wird sich mit einem Team herausgehobene Fälle der Abfallkriminalität vornehmen. Ein weiteres, ebenso aufgestelltes Team, wird gegen andere schwerwiegende Formen der Umweltkriminalität vorgehen.

Den Festvortrag hielt der Direktor für Justizpolitik der Europäischen Kommission Richard Sonnenschein. Er verwies auf die neue Richtlinie für Umweltkriminalität, auf die sich gerade am 16. November 2023 die spanische Ratspräsidentschaft und das Europaparlament in Brüssel geeinigt haben. Sie sieht u.a. neue Straftatbestände vor.

# AWG und WSW: Spatenstich für Bodenrecyclinganlage

23. November 2023, Westring in Wuppertal-Vohwinkel: Der symbolische erste Spatenstich für die Bodenrecyclinganlage (BRA) setzt ein klares Zeichen, dass das Gemeinschaftsprojekt von AWG, Mitglied im WFZruhr, und den Wuppertaler Stadtwerken (WSW) endlich Realität werden kann. In der Anlage wird der Bodenaushub, der auf WSW-Baustellen im Kanal- und Versorgungsbereich anfällt, wiederaufbereitet. Somit fallen umweltbelastende Entsorgungsfahrten weg. Das hat eine jährliche Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen von gut 75 Prozent zur Folge. Durch die Wiederverwendung des Bodenaushubs wird außerdem weniger Primärmaterial aus Steinbrüchen benötigt. Neben diesen wichtigen Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsaspekten schafft die AWG als Betreiber der Anlage außerdem neue Arbeitsplätze.

Markus Hilkenbach, WSW-Vorstandsvorsitzender ergänzt: »Die Bodenrecyclinganlage ist ein Projekt, in dem WSW und AWG erneut zeigen, wie gut sie bei den Themen Kreislaufwirtschaft, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung zusammenarbeiten.« Auf dem Grundstück am Westring, das die AWG von den WSW gepachtet hat, sind – abgesehen vom symbolischen Akt – auch schon einige ganz reale vorbereitende Tiefbauarbeiten erfolgt. AWG-Prokurist und BRA-Geschäftsführer Frank Schlenz: »Ich

freue mich sehr, dass wir die Anlage endlich bauen können. Durch die Wiederverwendung des recycelten Aushubs können wir jährlich den Ausstoß von circa 5.500 Tonnen CO<sub>2</sub> vermeiden.« Er hofft, dass die BRA bereits Anfang 2025 in Betrieb gehen kann. Das Investitionsvolumen der AWG beläuft sich auf mehr als 12 Millionen Euro. Im Anschluss an die Bebauung wird die AWG in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Wuppertal Pflanz- und Begrünungsmaßnahmen am äußeren Rand des Betriebsgeländes vornehmen.

## HINTERGRUND

In Wuppertal werden pro Jahr auf etwa 700 WSW-Baustellen gut 86.000 m<sup>3</sup> Bodenaushub aus- und wieder eingegraben: 41.000 m<sup>3</sup> im Kanalbau und 45.000 m<sup>3</sup> im Versorgungsbereich. Derzeit wird der Aushub größtenteils zur Entsorgung zu 60-90 km entfernt liegenden Deponien gefahren. Neues Füllmaterial muss aus Steinbrüchen nach Wuppertal transportiert werden. Durch die Bodenrecyclinganlage am Westring wird die Zahl der Deponiefahrten samt CO<sub>2</sub>-Emissionen,

Treibstoff- und Deponiekosten klar verringert. WSW und AWG gehen davon aus, dass circa 80 Prozent des Gesamtbodenaushubs verwertbar und in sogenannten Linienbauwerken (technische Bauwerke im Straßenbau) wieder einsetzbar sind. Nur der nicht wiederverwertbare Restaushub muss dann noch zur Deponie transportiert werden. Dieser Restaushub wird erst gar nicht zum Westring gefahren, sondern direkt von der Baustelle zur Deponie gebracht und dort vorschriftsmäßig entsorgt. Mehr Infos zur AWG unter [www.awg-wuppertal.de](http://www.awg-wuppertal.de).



Spatenstich: (v.l.) Gerhard Daun (WSW Leiter Planung und Bau), Dietmar Bell (WSW-Aufsichtsratsvorsitzender), Markus Schlomski (WSW-Arbeitsdirektor), Peter Storch (WSW-Vorstandsmitglied), Markus Hilkenbach (WSW-Vorstandsvorsitzender), Sascha Grabowski (AWG-Geschäftsführer), Frank Schlenz (BRA-Geschäftsführer, AWG-Prokurist), Conrad Tschersich (Technischer Geschäftsführer der AWG), Uwe Schneidewind (Wuppertals Oberbürgermeister), Klaus Jürgen Reese (AWG-Aufsichtsratsvorsitzender) Georg Brodmann (Bezirksbürgermeister Vohwinkel), Dr. Ruth Anna Fischer-Bieniek (Bezirksbürgermeisterin Solingen Gräfrath) und Volker Linden (WSW Netzmanagement und -service).



## 17. Fachkonferenz Lithiumbatterien: Ermäßigung für WFZruhr-Mitglieder

Die gute Nachricht gleich am Anfang: Das WFZruhr ist Kooperationspartner der 17. Fachkonferenz Lithiumbatterien. Das ist für WFZruhr-Mitglieder



ein klarer Vorteil, denn sie können zum vergünstigten Preis an der spannenden Veranstaltungsreihe teilnehmen. Wie wichtig das Thema ist, weiß jeder, der in der

Lithiumbatterielogistik arbeitet: Vorschriften für Transport, Lagerung und Entsorgung sind komplex. Für die einen sind Lithiumbatterien ein unberechenbares Transport- und Lagergut, für die anderen ein Hoffnungsträger. Die Fachkonferenz »Lithiumbatterien« leistet seit 14 Jahren einen Beitrag zum Verständnis, um Risiken benennen und Maßnahmen ableiten zu können.

Die 17. Fachkonferenz Lithiumbatterien beleuchtet alle Aspekte der Lithiumbatterielogistik – von der Fertigung bis zur Entsorgung. Spannende Praxisseminare begleiten die Konferenz, Abendveranstaltungen vertiefen die Möglichkeiten des Austausches. Neu: Ein Tagesseminar am 22. Januar mit acht Referenten zum Umgang

mit verunfallten E-Fahrzeugen. Für Details und Anmeldung bitte den QR-Code scannen.



## KI entschärft Gefahrensituation

Nutzfahrzeugsicherheit durch Front- und Rückfahrkameras von Brigade



Straßenverkehr birgt eine Vielzahl von Gefahren – das wissen gerade Lkw-Fahrer in besonderem Maß: Eingeschränkter Blick und große tote Winkel machen ihnen das Leben schwer. Mittlerweile helfen Künstliche Intelligenz und Firmen wie Brigade Elektronik mit Sitz in Neumünster, den Arbeitsalltag ein großes Stück sicherer zu machen. Das Mitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr bietet Kamerasysteme mit Künstlicher Intelligenz an, die einfach zu

stallieren sind (s. Fotos), Menschen im vordefinierten Erfassungsbereich erkennen und den Fahrer zuverlässig visuell und/oder akustisch warnen können; gefährliche Kollisionen können so vermieden werden. Die Bildverarbeitung ist in der Kamera integriert, sodass keine weitere Hard- oder Software erforderlich ist. Auch auf eine Konfigurationssoftware kann verzichtet werden – das einfache Plug-and-Play-System erleichtert die Inbetriebnahme des technischen Helfers. Die Kamera hat zudem die Schutzart IP69K, das heißt, sie ist gegen das Eindringen von Staub, gegen hohe Temperaturen und Hochdruckwasser geschützt.

Wichtig: KI-Kameras von Brigade haben einen Digitalausgang und Daten können per CAN-Bus ausge-

lesen werden. Hinzu kommt: Brigades KI-Kamera hat den Test nach R158 bestanden und erleichtert einem Fahrzeugbauer damit die Zertifizierung eines Fahrzeugs nach dieser im Juni 2021 in Kraft getretenen UN-Regelung, die folgendes umfasst: »Einheitliche Vorschriften für die Genehmigung von Einrichtungen zum Rückwärtsfahren und von Kraftfahrzeugen hinsichtlich der Wahrnehmung ungeschützter Verkehrsteilnehmer hinter dem Fahrzeug durch den Fahrzeugführer.« Mehr Infos gibt es unter [www.brigade-electronics.com/de](http://www.brigade-electronics.com/de).



## Circular Saxony will kreislauffähige Wirtschaft aufbauen

»Das Cluster kommt vom Reden in die Umsetzung«, sagt Anke Marrs, Vertriebsmanagerin von Circular Saxony, dem vom Freistaat Sachsen geförderten Innovationscluster. »Zielstellung ist die nachhaltige und effiziente Gestaltung von Produktions- und zirkulären Prozessen, um der Ressourcenproblematik zu begegnen, innovative Wertschöpfung zu realisieren und die Klimaneutralität zu fördern«, heißt es auf der Homepage. Initiiert wurde das Cluster von den Vereinen Circular MTC, Neumitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr sowie Energy Saxony.

»Wir bauen eine wirtschaftsnahe Kreislaufwirtschaft auf und wollen alle mitnehmen«, erläutert Anke Marrs. Das bedeute, dass Politik plus Wirtschaft plus Wissenschaft in die Aktivitäten des Clusters eingebunden werden. »All das findet branchen- und technologieübergreifend statt«, so Anke Marrs. In elf Arbeitskreisen wird bereits kon-

kret an der Gestaltung der Kreislaufwirtschaft in Sachsen gearbeitet. Arbeitskreise gibt es u.a. zu den Themen »Biomasse: für eine zirkuläre Bioökonomie« sowie »Kreislauf von Textilien« und »Kreislauf smarterer Strukturen«. »Zudem wird auch ein Atlas der Akteure geschaf-

fen, der Auskunft gibt, wer eigentlich was macht, produziert und braucht«, so die Vertriebsmanagerin. Das Innovationscluster Circular Saxony hat seit seinem Start 2022 mehr als 50 Mitglieder gewonnen. Mehr Informationen gibt es unter [www.circular-saxony.de](http://www.circular-saxony.de).



## Neumitglied Entervo Access

Automatisierte und digitalisierte Abläufe sind in vielen Bereichen des beruflichen Lebens das Gebot der Stunde. Dies gilt auch für den Kauf von E-Tickets, die Reservierung von Zeitslots über einen Online-Shop, den personalfreien Zutritt am Drehkreuz eines Eingangs oder den Self-Checkout. Ein ganz wichtiger Aspekt bei Wertstoffhöfen sind die Kassensysteme und Zutrittskontrollen, für die entervo-access, Neu-Mitglied im WFZruhr, modernste Lösungen anbietet. Mehr Informationen zum Unternehmen, das 2019 ins Leben gerufen wurde, gibt es unter [www.entervo-access.de](http://www.entervo-access.de).

## Wietholts neue Niederlassung in Bocholt

Das Unternehmen Nutzfahrzeuge Wietholt, Mitglied im WFZruhr, freut sich über seinen neuen Standort im Industriepark in Bocholt, der seit Anfang Dezember in Betrieb ist. Die bisherige Niederlassung in Rhede wurde Ende November geschlossen. Die Leistungen von Wietholt umfassen den Verkauf und Service von DAF Trucks. Das Einsatzgebiet erstreckt sich vom nördlichen Ruhr-



gebiet über den Niederrhein bis ins Westmünsterland. Mehr Infos gibt es unter [www.wietholt-nfz.de](http://www.wietholt-nfz.de).

## WFZruhr-Veranstaltung »Klimaschutz: Wege aus dem Dilemma« – Podiumsdiskussion mit Minister

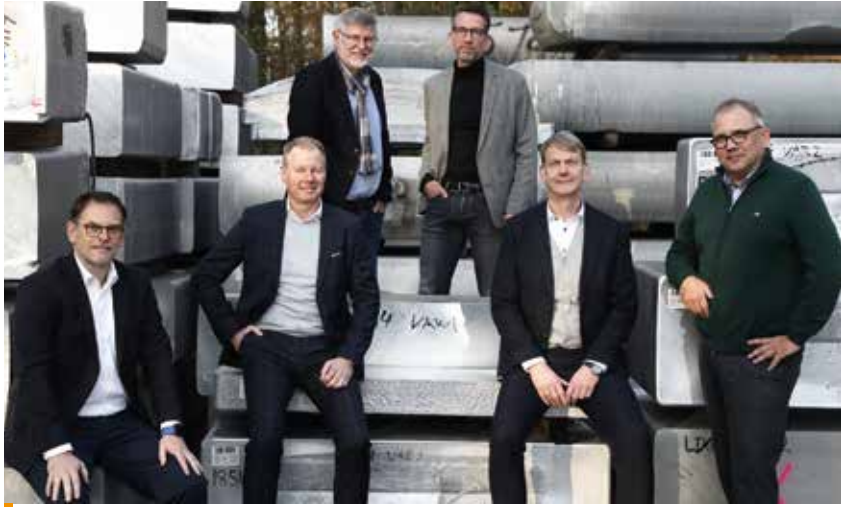
Das WFZruhr lud ein und viele kamen in die SASE nach Iserlohn. Mit dabei auch Oliver Krischer, NRW-Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr. Eric Rehbock, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung (BVSE), Peter Kurth, Geschäftsführender Präsident des BDE Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Kreislaufwirtschaft (digital zugeschaltet), Dr. Holger Thärichen, Geschäftsführer der Sparte Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit VKS im VKU und Kilian Schwaiger, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Metallhändler und Recycler (VDM), gehörten zu den Rednern. Herwart Wilms, Geschäftsführer RE-MONDIS Sustainable Services, moderierte (Fotos: Impressionen).



## WFZruhr-Vorstand neu gewählt

Der Vorstand des Kompetenznetzwerks WFZruhr hat sich ein wenig um- und neuformiert. Neuer Vorstandsvorsitzender ist Marcell Wiese (Lobbe Entsorgung GmbH), der von Stefan Jonic (Wirtschaftsbe-

triebe Lünen GmbH) vertreten wird. Für den aus dem Vorstand geschiedenen Uwe Wolters (BEST Bottrop AÖR) verstärkt Carsten Sußmann (Entsorgung Herne) das Gremium des WFZruhr.



Der neu gewählte WFZruhr-Vorstand mit Carsten Sußmann, Silvio Löderbusch, Peter Kasimir, Marcell Wiese, Stefan Jonic und Christian Kley (von links)

## Neuer EGW-Geschäftsführer hat viel vor

Die Themen liegen quasi stets im Blickfeld von Andreas Brinkhues (Foto), links die Windkraftanlage, rechts die Waage, stellvertretend für die Stoffströme, mit denen sich der neue Geschäftsführer der EGW, Mitglied im WFZruhr, befasst. Andreas Brinkhues kennt sich aus im Sprengel, hat Erfahrung in der kommunalen Arbeit gesammelt, erst beim Kreis Borken dann bei der EGW, ehe er wieder zum



Kreis wechselte. Jetzt, als Geschäftsführer, hat er viel vor: »Ich will duale Studiengänge anbieten, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken«, so Brinkhues. Und auch die Weiterentwicklung des Standorts mit den verschiedenen Entsorgungsanlagen hat er im Blick; die ersten 100 Tage als neuer Chef liegen hinter ihm – viele spannende Projekte noch vor ihm.

## Fagus-GreCon mit neuem Führungstrio

Veränderung in der dreiköpfigen Geschäftsführung von Fagus-GreCon: Dr. Michael Gawronski, Technischer Geschäftsführer, verlässt das Unternehmen. Mario Haas wurde zum 1. Dezember neues drittes Mitglied in der Geschäftsführung mit dem Schwerpunkt auf die technischen Aspekte. Innerhalb der Geschäftsführung bleibt Uwe Kahmann verantwortlich für die ge-



samten kaufmännischen Bereiche des Unternehmens und seiner Tochtergesellschaften sowie für das UNESCO-Welterbe Fagus-Werk. Alexander Kuppe, seit 15. August 2023 Mitglied der Geschäftsführung, leitet die Bereiche Marketing, Vertrieb, After Sales und Service (Foto v.l.: Mario Haas, Uwe Kahmann, Alexander Kuppe).

## Save the Date: Branchentreff im nächsten Jahr

Der 10. Tag der Entsorgungs-Logistik & Kommunaltechnik findet wieder in Selm statt

Nach dem Tag der Entsorgungs-Logistik ist vor dem Tag der Entsorgungs-Logistik. Das Team des WFZruhr hat das 10. Branchentreffen im kommenden Jahr schon fest im Blick. Die Eckdaten stehen bereits: Der 10. Tag der Entsorgungs-Logistik findet am 4. und 5. September auf dem Gelände von F&T LaSiSe im nordrhein-westfälischen Selm statt. Neben der Fachausstellung wird es wieder Fachvorträge zu den aktuellen Themen der Branche geben. Darüber hinaus lädt das WFZruhr zu einer Abendveranstaltung ein. Wer nochmal einen Blick auf den



vergangenen Tag der Entsorgungs-Logistik werfen möchte, scannt den rechts stehenden QR-Code – damit gelangen Sie zu unserem Film über die Veranstaltung, die mit 80 Ausstellern, dem Colani-Truck der Marchi-Group sowie dem Inno-



Truck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung alle Rekorde gebrochen hat – »für uns ein Ansporn, diese Bestmarken im kommenden Jahr zu knacken«, so Geschäftsführer Dr. Hildebrand von Hundt, der »Erfinder« dieses Branchentreffs.

## Das Team des WFZruhr wünscht schöne Weihnachten

Wow, schon wieder ist ein Jahr ins Land gegangen und man fragt sich natürlich wieder, wo denn die Zeit geblieben ist. In der Tat war dieses

Jahr ein besonderes mit vielen Herausforderungen auf allen Ebenen. Zum Ende dieses Jahres wollen wir ein wenig die Geschwindigkeit he-

rausnehmen und uns besinnen auf die Dinge, die vielleicht manchmal ein wenig zur kurz kommen – auf Familie, Freunde, Treffen und viele gute Gespräche. In diesem Sinne wünscht das Team des WFZruhr Ihnen eine schöne Weihnachtszeit, einen besinnlichen und friedlichen Jahresausklang – 2024 wird schon bald wieder Geschwindigkeit aufnehmen! Alles Gute für Sie und Ihre Familien!



## Dr. Jörg Seigner verstärkt die Geschäftsführung der UCL in Lünen

Dr. Jörg Seigner hat viele Talente: Er hat bei Burger King gearbeitet, spricht perfekt Spanisch und – kann melken. Wie bitte? Genau, vor BWL-Studium und Promotion erlernte Jörg Seigner das Handwerk eines Molkereifachmanns. »Ich wollte etwas Praktisches machen und da mein Vater einen Fachverlag für die Milchwirtschaft hatte, habe ich mich für diesen Lehrberuf entschieden«, schmunzelt der neue Geschäftsführer von UCL Umwelt Control Labor GmbH, Mitglied im WFZruhr. Jörg Seigner hat danach mehr als 25 Jahre in Führungspositionen verschiedener Bran-



chen national wie international gearbeitet. »Immer, wenn sich eine neue Herausforderung ergab, habe ich sie gerne angenommen«, sagt der neue UCL-Chef; die letzten acht Jahre hat er einen Labordienstleister geführt. Mit seinem Schritt zu UCL, Teil des Familienunternehmens REMONDIS, traut er sich wieder auf neue Pfade: »Ein Familienunternehmen ist sehr besonders, weil es langfristig agiert, und die Kreislaufwirtschaft ist eine neue Herausforderung für mich«, sagt er. Sein Credo: »Wir von UCL sind Problemlöser und stellen den Kunden ins Zentrum.« Seine Ziele: »Wir wollen wachsen und noch kundenorientierter werden.«

## WFZruhr-Partner in der Fort- und Weiterbildung: Vorteile für Mitgliedsunternehmen

BEW GMBH



GEFAHRGUTJÄGER GMBH



F&T LASISE GGMBH



MOVE



AKADEMIE DR. OBLADEN



IKT GGMBH



BECKMANN-FLEIGE



DMT GMBH & CO. KG



INFA GMBH



SZENARIS COM



WHY! AGENTUR

